

Kommt, laßt uns auf den Berg des Herrn gehen, zum Hause des Gottes Jakobs, daß er uns lehre seine Wege, und wir wandeln auf seinen Steigen. Jes. 2, 3.

Zions-Bote.

Entered as second class mail matter at Hillsboro, Kansas.

Weiter, lieben Brüder, was wahrhaftig ist, was ehrbar, was gerecht, was keus, was lieblich, was wohl lautet, ist etwa eine Tugend, ist etwa ein Lob, dem denket nach. Phil. 4, 8.

Organ der Mennoniten-Brüdergemeinde von Nord-Amerika.

8. Jahrgang.

Hillsboro, Kansas, Mittwoch, 27. Januar, 1892.

No. 4

Ungehorsam und Gehorsam.

Wir leben in einer Zeit, in welcher es sich in besonderer Weise auf allen Gebieten auslebt, was Pharaos sagt: „Wer ist der Herr, des Stimme ich gehorchen müßte?“ und wie der Psalmist Leute schildert, die da rufen: „Laßt uns zerreißen ihre Bände und von uns werfen ihre Seile.“ Die göttlichen Ordnungen werden umgestoßen und verachtet. Der Geist des Freiheitschwinds, welcher Ende des letzten Jahrhunderts dem Abgrund entsieg, dringt hinein in alle Schichten der Gesellschaft und beordert auch Kinder Gottes, wenn sie nicht wachen und beten und mühen in demütiger Zucht des Geistes bleiben. Alles muß ausreifen, auch der Ungehorsam, das sich für ungebunden und unabhängig halten, der Absehl von dem lebendigen Gott, von seiner Offenbarung und Führung und seinen heiligen Willen, um nach eigenen Lüsten und Plänen zu leben und den eigenen Willen zu thun. Diese Richtung hat ihren Ursprung in der Verzauberung der Schlange im Paradies; daß der Ungehorsam Zauberei-Sünde ist [1 Sam. 15, 23], muß jeder Ungehorsame erfahren, und Jeder, der ruhige Umschau hält, kann es sehen und mit Händen greifen. Diese Richtung hat in der Reichsgeschichte einen bestimmten providentiellen Verlauf, wie die Propheten alter und neuen Testaments es deutlich kennzeichnen, und wenn sie in der Spitze des persönlichen Antichristen und falschen Propheten gipfelt und ihren Gott abfälligen, diabolischen Charakter bei denen, „die auf Erden wohnen“ und die vom Taumelbecher falscher Freiheit allzuviel getrunken, auf's Höchste zur Geltung gebracht hat, — dann wird sie vom Gericht ereilt.

Indessen haben Diejenigen, welche in der demütigen Unterordnung unter das Walten und den Willen des Herrn den Weg des Heiles Gottes und ihres Glückes erkannten, Zeit, die Segnungen des Gehorsams zu erfahren und in demselben sich zu üben. Das haben mit großer Selbstverleugnung die Angehörigen des alten Bundes schon kennen gelernt. Zwar haben die Knechte Gottes und Propheten das Grimmen (Offb. 10, 9.) zu erleiden gehabt, welches der Gehorsam gegen des Herrn Befehl mit sich bringt; aber diese Leiden sind Ehre und vom Ewigkeitsstandpunkt lauter Freude. Die süße Frucht der Gehorsams-Ausfaat haben die Gottesfürchtigen nicht erst in der Ewigkeit eingeerntet, der Psalmist rühmt schon für die irdische Lebenszeit, daß des Herrn Wille ihm sei wie Honig (Ps. 119). Sie haben Etwas von der Kostlichkeit eines guten Gewissens in dem ganzen Ernst der Hin-

gabe an Gott und in dem Opfer der Verjöhnung, wenn auch erst in vorlaufender Bedeutung auf das Opfer des Lammes Gottes auf Golgatha, geschmeckt; solche gottesfürchtige Menschen sind sich wohl bewußt, daß sie Alles, was sie sind u. haben, nicht aus sich selbst sind und haben, sondern von der Gnade Gottes empfangen; deshalb in der ehrfurchtsvollen Abhängigkeit von Ihm liegt nicht nur die richtige Stellung eines Gottesmenschen, sondern auch sein höchstes Glück; wie auch der Herr sich allezeit zu seinem Worte gestellt hat, wenn Er Segen auf den Gehorsam und Fluch auf den Ungehorsam verheißt. (5 Mos. 11, 26. u. f. w.) Wie viel mehr darf eine neutestamentliche, erlöste Seele, welche auf das vollbrachte Werk Jesu Christi zurücksehen kann, preisen, daß sie selig sei, nicht durch, aber in ihrer That. (Jak. 1, 25). Jesus Christus, unser Vorbild, der uns mit hinein nimmt in sein Leben, in seinen Weg war gehorsam: „wiewohl Er Gottes Sohn war, hat Er doch indem, daß Er litt, Gehorsam gelernt;“ „Er war gehorsam bis zum Tode, ja bis zum Tode am Kreuz.“ Und wie Er nun durch's Leiden zur Herrlichkeit einging, so werden die „durch Eines Gehorsam gerecht geworden sind“ (Röm. 5, 19.; Jes. 53, 10—12), auch in ihrem Glaubensgehorsam herrliche Freude haben, in der Glaubensverwirklichung der Worte und Verheißungen Gottes, in dem Thun des erkannten Willens des Herrn, in allem ihrem Wandel und Reden, in ihrem Stillsitzen und Schweigen. Den Willen Gottes zu erkennen ist das tiefste Bedürfnis einer Ihm verlobten Seele, in Eingekerkertsein u. im Gebet, in völligem, selbstverleugnendem Verlangen, ihres Meisters und Bräutigams Willen sich offenbaren zu lassen; und solchen dann in der herrlichen Freiheit der Kinder Gottes aus dankbarem, anbetendem Liebestrieb auszuführen und auf diese Weise gewisse Tritte zu thun und deren gesegneten Erfolge erwarten zu dürfen, ist ihr seliges Glück.

Alles andere ist Unordnung, Rebellion, Elend und Unseligkeit. Wie planlos, wie unbefriedigt ist das Handeln Derer, die ihres eigenen Herzens Gedanken folgen; das wissen die, welche beobachten, welche fi berhaftes Rennen und Jagen die Menschen an sich haben, die über viele oder wenige Mittel irdischer Güter oder geistiger Gaben verfügen, ohne das sichere Steuerruder des seligen Willens Gottes zu haben; und wie unselig und trostlos das Ende der Größten dieser Welt ist, wie verzweifelt das der Christusfeinde, das weiß die Geschichte!

Kind Gottes! laß dir Augen salben, daß du erkennest die Strömun-

gen der Zeit, damit du von denselben unbedeckt bleibest, und du in steter Erfahrung lebest, daß wenn du willenlos deinem Herrn hingegeben bist, du völlig selig bist in Ihm.

Wie hat man's doch bei Dir so gut,
Du Brunnquell edler Gaben!
Wer still an Deinem Herze ruht,
Kann volle Gnüge haben.
Du lenkst den Sinn
Kom' Stube hin
Zu Deinen ew'gen Höhen
Und lehrst die Welt verschmähen.

Wie hat man's doch bei Dir so gut,
Wenn stets ohn' eignes Wählen
Der Will' in Deinem Willen ruht,
Wo Rat und Licht uns fehlen!
Du gehst voran
Und brichst uns Bahn
Und zeichnest alle Pfade
Mit Spuren Deiner Gnade.

(Zionspilger)

Oregon, Albina, 16. Januar 1892.

Ich flog wie Noahs Taub' umher,
Zur Arche ging's zurück.

Mein l. „Zions-Bote“, ich achte es für Pflicht, einiges dir mitzutheilen, und besonders, wie viel Gnade der Herr auch mir bis daher erwiesen hat. Ich blicke zurück auf die Zeit vor 11 Jahren in Nebraska, wie mir der Herr meine Sünden Schuld vergab und Friede, Heil und Leben meinem Herzen schenkte; wie ich doch so glücklich war, und mit Kindern Gottes mich freuen konnte. — Ging von dort (Nebraska) zwei Jahre nach meiner Bekehrung, sowie noch einige Brüder nach Albina, Oregon, und später noch kamen zwei Familien, Geschw. von Iowa; somit zählte unsere Gemeinde 12 Glieder, durften auch da die Nähe unseres Herrn verspüren, ob es wo l in Schwachheit ging, so war doch der Sieg auf unserer Seite. — Doch leider dauerte es nicht lange, so entstand eine Verwirrung mit der Adventisten-Lehre, und es war nicht eher Ruhe, als bis fast alles zerplittert war; aber jetzt, auf was bestand unser Glauben? Dem Satan war es gelungen, alles auf Nichts zu bringen. Ich, sowie noch etliche Brüd. kamen dann zu dem Entschluß, uns der Baptisten-Gemeinschaft anzuschließen, was auch bald geschah, doch auch da war unsere Heimat nicht. Nach Verlauf von 1 bis 2 Jahren entzog sich einer nach dem anderen und ein Jeder ging seinen eigenen Weg. Ich sah die den Vorjah, mich nie einer Gemeinschaft anzuschließen, es sei denn, ich könnte so mit dem Dicht. r singen: „Herz und Herz vereint zusammen.“ So stand's, doch Stillstand ist Rückschritt und zurück ging es mit meinem Christentum, ja, ich war öfters dem Unglauben nahe, doch Gottlob, auch da war mein Gewissen nicht befriedigt, blieb aber doch in diesem gefährlichen Zustande längere Zeit. O, Gnade, welche unschätzbare Liebe, daß der Herr meiner damals verlorne. Bis etwas über ein Jahr kamen wieder etliche Brüder von Nebraska und zündeten hier wieder ein Feuer an. Ich war auch da die

erste Zeit weder kalt noch warm, doch mein Heiland und die l. Brüder brachten mich wieder zum Nachdenken und Gottlob, ich wurde im Geiste hingeführt, wie teuer ich erkauft war, dann mußte ich in Thränen wieder a.sbrechen und Gott bitten um nochmaliges Erbarmen und die rettende Jesushand wurde mir wieder gereicht und der Herr hat mich wieder selig gemacht, darum sagte ich oben:

Ich flog wie Noahs Taub' umher,
Zur Arche ging's zurück

Und jetzt können wir gemeinschaftlich loben und dem Herrn nachfolgen. Der Herr wolle unser Häuflein hier erhalten, welche 20 Glieder zählt. — Auch hatten wir die Freude im Nov. v. J. einen Brüder-Beisuch von Nebraska willkommen zu heißen, worunter Br. Joh. Regier und Br. P. Regier, Br. Goffen, Br. Bartell und noch zwei andere Brüder waren. Br. P. Regier wohnte drei Versammlungen bei und hatte sich den Text gewählt: Col. 4, 2. Br. Goffen wohnte zwei Versammlungen bei, die übrigen Brüder nur einer. Wie konnten wir den strömenden Segen fühlen, als Br. Joh. Regier eine Abendversammlung hielt, und über den Text: Luk. 10, 38—42 sprach und Br. H. Hölzer noch sprach über 1. Thei. 4, 15—17. Der Raum für Gäste sowie Mitglieder war knapp, doch alle Geschwister fühlten Segen und Gäste gingen zerichlagenen Herzens nach Hause und warteten sehnsuchtsvoll bis nächsten Abend, noch mehreres zu hören, aber die Zeit war vorbei. Die Brüder schickten sich sogleich an für ihre Rückreise, und wie sehr wir auch wünschten, daß sie etwas länger bei uns verweilten, waren sie doch entschlossen und verließen uns somit. Br. Hölzer hat die Leitung bei uns und fühlen auch Segen; der Herr möge ihn sowie uns in seiner Gnade erhalten. Gedenket meiner im Gebet.

Euer Bruder in Christo

John Schnell.

Erhalten für die Notleidenden an der Wolga.

Von H. G. Pauls.....	5.00
„ B. H. Wedel.....	1.00
„ Isbrand Peters.....	34.00
„ H. Rogalsky.....	2.00
„ Jaak J. Harms.....	10.00
David Köber.....	1.00
Jacob J. Penner.....	2.00

Erhalten für Missionar Friesen, Indien.

Von H. Rogalsky.....	3.00
Durch W. H. von Minnesota	10.20

Erhalten für Geschw. in Asien zur Auswanderung nach Amerika.

Von Aron J. Peters, Parfer, S. D.	\$25.20
J. K. S.	

„Einen frühlichen Geber hat Gott lieb.“